

„Hilfe, meine Schule wird Digital!“ (Teil 4) – Die Digitalisierung im Unterricht

Thomas Odemer, Gesamtschullehrer aus Hessen, Master of Arts im Schulmanagement, Digitalisierungsstrategie und Microsoft Innovative Educator Expert



© svetikd/E+

In der Reihe „Hilfe, meine Schule wird digital“ erhalten Sie Tipps und Input für den Weg zur Digitalisierung Ihrer Schule. Im vierten Teil der Reihe geht es um die konkrete Umsetzung der Digitalisierung im Unterricht vor Ort. Die Überlegungen und Planungen aus den vorausgegangenen Beiträgen dieser Reihe sollen in diesem Artikel die Tat umgesetzt werden. Wie sie dabei vorgehen können und welche Stolpersteine auf Sie warten, wird Ihnen unter anderem in diesem Beitrag verraten.

1. Medienentwicklungsplan im Schulcurriculum verankern

Wollen Sie, dass der Medienentwicklungsplan (MEP, „Hilfe, meine Schule wird digital! Teil 3“) nicht „zahnloser Tiger“ ist, so kommen Sie nicht darum herum diesen auf Nachhaltigkeit auszurichten. Um diese Nachhaltigkeit zu gewährleisten, sollte der MEP und dessen Implementierung den sieben Prinzipien der Einfachheit, des Mehrwerts, der Dokumentation, der Wertschätzung, der Möglichkeit des Ausprobierens, der Kleinschrittigkeit und der Beteiligung nachgehen.

Wichtig

Für eine erfolgreiche Implementierung ihres Medienentwicklungsplans an ihrer Schule beachten sie folgende Prinzipien:

- „Keep it small and simple“
- „Die Frage nach dem Mehrwert“
- „Learning by doing“
- „Wer nicht dokumentiert, verliert!“
- „Das Kollegium durch Beteiligung ins Boot holen“
- „Step by Step“
- „Wertschätzung ist die stärkste Waffe einer Führung“

Erst diese Prinzipien ermöglichen die Vision einer ‚(digital) professional learning community‘ (DLPC), die hinter ihrem MEP steckt, nachhaltig in die Tat umzusetzen.

Ein Prinzip stellt dabei die Dokumentation dar, die innerhalb Ihres Schulcurriculums stattfinden sollte. Ausgehend von Ihren dokumentierten Visionen zeigt das Schulcurriculum das Gesamtbild, wie Unterricht an ihrer Schule gelebt wird. Diese Visionen beeinflussen dabei alle Bereiche, die wiederum die Puzzleteile ihres Gesamtbildes darstellen. So entsteht eine Ko-Abhängigkeit: Die einzelnen Puzzleteile an sich sind nutzlos, denn erst gemeinsam ergeben sie ein Bild. Die einzelnen Bereiche allein machen noch keine gute Schule, erst wenn sie in einem Gesamtbild miteinander verknüpft sind.

Definition

„Im Schulcurriculum kann jede Schule für sich festschreiben, welche Konkretisierungen sie verbindlich macht, welche pädagogischen Vereinbarungen in der Schule dazu getroffen werden und wie die schulorganisatorischen Regelungen darauf abgestimmt sind. Dabei folgt die Schule ihrem eigenen Entwicklungsstempo. Sie knüpft an bisher Geleistetes an, setzt begonnene Entwicklungen fort und bezieht gemeinsam reflektierte Erfahrungen ein.“ (Hessisches Kultusministerium 2011: 3)

Ein Bereich hiervon sollte der MEP für den Bereich Medien und Digitalisierung darstellen. Im besten Falle greift die Implementierung des MEPs in das Schulcurriculum bereits mit dessen Entwicklung. Dabei sollte aber im Schulcurriculum die Zielsetzung der Vorhaben im MEP für die Weiterentwicklung des Unterrichts sowie der Bezug zur Vision einen Schwerpunkt darstellen. Es bringt nichts, einfach nur den MEP im Schulcurriculum abzuheften, sondern hier gilt es diesen insbesondere mit Leben vor Ort zu füllen.

2. Implementierung des Medienentwicklungsplans in den Fächern

Mit der Implementierung des MEPs im Schulcurriculum gilt es nun, die Ziele des MEPs auf die einzelnen Fächer herunter zu brechen – der zentrale Anlegpunkt für die Ausgestaltung im Unterricht. Je nach Größe der Schule empfiehlt es sich, ein Treffen mit den Fachvorsitzenden einzuberufen und dort den MEP und dessen Ziele vorzustellen (bei kleineren Schulen sollten sich der Struktur der Schule entsprechend Konferenzen bilden). Das Gebot der Stunde ist an dieser Stelle unbedingt die Prinzipien des transparenten Mehrwerts und der Beteiligung zu beachten. Im besten Fall wurden die Fachvorsitzenden bereits bei der Entwicklung des MEPs beteiligt oder konnten sich im Rahmen der Schulstrukturen beispielsweise bei regelmäßig stattfindenden Konferenzen einbringen. Der Mehrwert der Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung, der mit den Zielen im MEP einhergehen soll, muss an dieser Stelle unbedingt transparent dargestellt werden. Gleichzeitig sollen Sie an dieser Stelle unnötige Diskussionen vermeiden und ein Klima der konstruktiven Erprobung herstellen. Die Fachvorsitzenden haben die Aufgabe die Ziele des MEPs innerhalb der jeweiligen Fachkonferenzen mit „Leben zu füllen“, zu erproben und für die weitere Evaluation wichtige Daten zu liefern. Mit dieser Aufgabe betraut, sollen die Fachvorsitzenden auf Grundlage der Visionen und Ziele mit ihrer jeweiligen Fachkonferenz folgende Fragen klären:

- Welchen Beitrag ihr Fach zum Erreichen der Ziele beitragen kann?
- Welche spezifischen Bedürfnisse ihr Fach im Bereich Digitalisierung und Medien hat.
- Was ihr Fach zu welchem Zeitpunkt erproben kann?
- Wie kann das Fach digitalen Unterricht im konkreten ausgestalten?

Sind diese Fragen geklärt sollten die jeweiligen Maßnahmen erstellt werden (siehe *Material in „Hilfe, meine Schule wird digital!“ Teil 3*) und einzelne Maßnahmen erproben. Stellen sich diese Veränderungen als effizient und umsetzbar heraus so sollten sie in die jeweiligen Fachcurricula implementiert werden. Sind sie nicht umsetzbar sollten sie innerhalb der Fachkonferenz evaluiert und verändert werden. Die Erfahrungen, die in diesem Zusammenhang gesammelt werden dienen wiederum als Datenmaterial, welches die Fachvorsitzenden vorbereiten und der Schulleitung bzw. dem/der Verantwortlichen/Verantwortlichen der MEPs zur Verfügung stellen, damit diese/r auf anderer Ebene eine Evaluation durchführen kann. Durch diese Praxis sollte es zu einem ständigen Fluss innerhalb der Fachkonferenz sowie zwischen Fachkonferenz und Schulleitung (-steam) bzw. Schulentwicklungsteam kommen.

Zwischenfazit

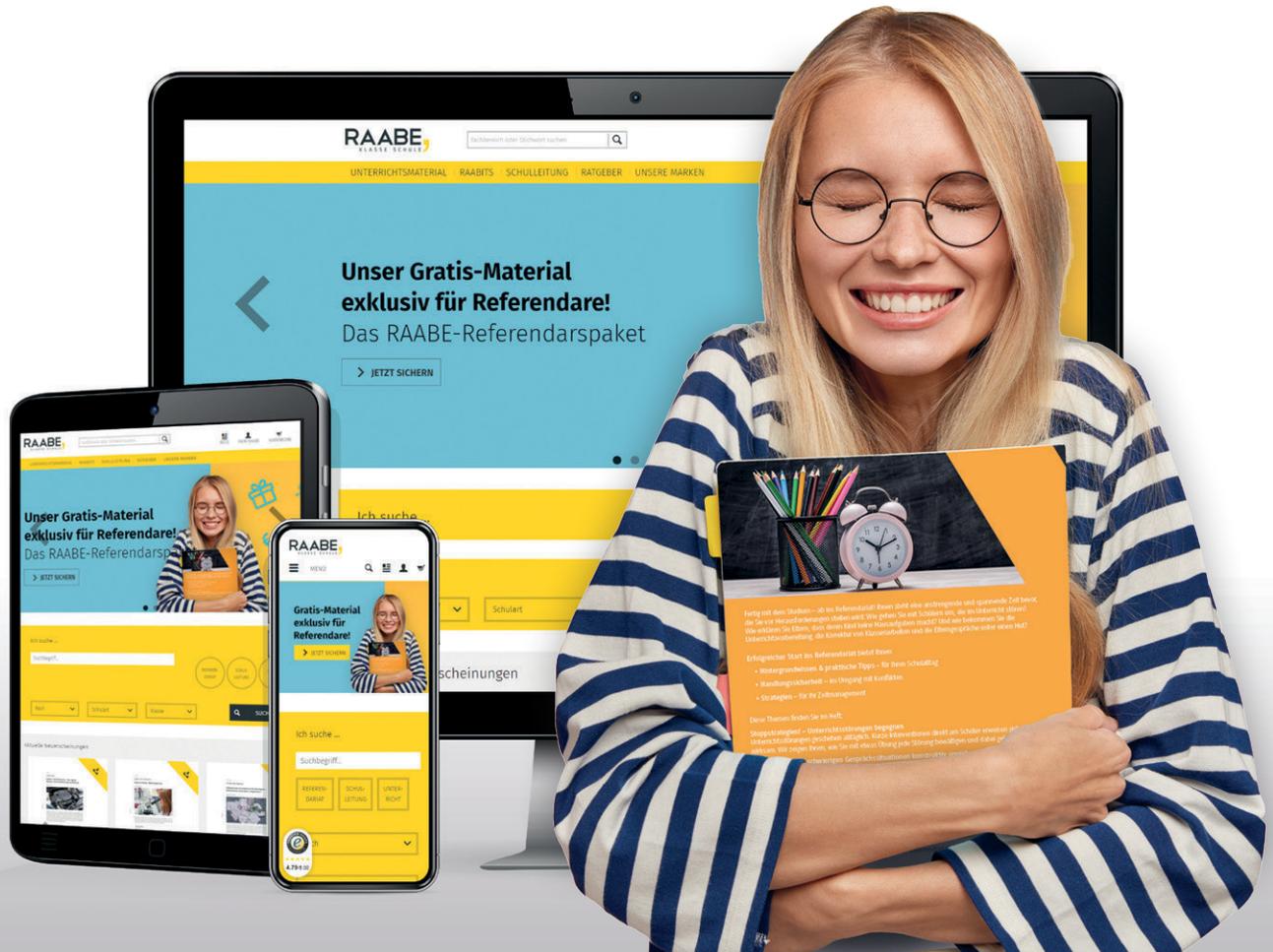
Die Fachkonferenzen sollen dabei der Motor der Unterrichtsentwicklung dar. Ihre Aufgabe ist es die Ziele des MEPs in höchste Unterrichtspraxis zu übersetzen, zu erproben und für die Evaluation wichtige Daten zu liefern.

3. Wie kann ich das Kollegium mitnehmen?

Die eingangs genannten sechs Prinzipien sind die Grundlage dafür, dass eine erfolgreiche und nachhaltige Veränderung überhaupt erst eintreten kann und somit ihr MEP nicht zum „zahnlosen Tiger“ wird. Wenn diese Prinzipien nicht beachtet führt dies oftmals zu Frustration, Angst oder Widerstand und schwächt behindert damit die Schulentwicklung oder lässt die Implementierung von Vorhaben ganz und gar scheitern. Insbesondere das Kollegium einer Schule entscheidet dabei über

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

